

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Einzelhefte u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements für Annahme, Expedient, Leipzigerstr. 77.  
H. W. S. Wagner, Leipzig, Leipzigerstr. 10.  
H. Danneberg, Leipzig, Leipzigerstr. 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expediton  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inserationspreis für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pfg.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags gebühren werden tags zuvor erbeten.  
Inserate befinden sämmtliche Annoncen-Bureau.

N 128.

Sonnabend, den 3. Juni.

1876.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 75 Pfg. Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

## Zur Tagesgeschichte.

### Parlamentarische Nachrichten.

In der Urkunde über die Stiftung des eisernen Kreuzes vom 10. März 1815 heißt es wörtlich unter Nr. 8: „Alle Vorkämpfer, die bisher mit dem Besitz des Ehrenzeichens erster und zweiter Klasse verbunden waren, gehen auf das eiserne Kreuz über. Der Soldat, der jetzt schon das Ehrenzeichen zweiter Klasse besitzt, kann bei anderweitiger Auszeichnung nur zuerst das eiserne Kreuz der zweiten Klasse erhalten; jedoch erhält er mit demselben zugleich die mit dem Besitze des Ehrenzeichens erster Klasse verbundene monatliche Zulage, die aber fernhin nicht weiter vermehrt werden kann.“ — Als im Jahre 1870 das eiserne Kreuz erneuert wurde, hieß es in den Eingangsworten der Urkunde über die Erneuerung desselben vom 19. Juli 1870: „Daß es in seiner ganzen Bedeutung wieder aufleben solle“; unter Nr. 5 aber heißt es weiter: „Alle Vorkämpfer, die bisher mit dem Besitze des Militär-Ehrenzeichens erster und zweiter Klasse verbunden waren, gehen, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Regelung einer Ehrenzulage, auf das eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse über.“ Auf die widersprüchlichen Beschlüsse der beiden Klassen des Ehrenzeichens zweiter Klasse und des eisernen Kreuzes zweiter Klasse, daß ihnen die Gewährung jener Ehrenzulage von den Militärbehörden verweigert werde, hat das Kriegsministerium entschieden, daß die Kabinetsordre vom 10. März 1813 nur die Kämpfe aus dem Freiheitskriege im Auge habe; daß auf die durch Verleihung des eisernen Kreuzes ausgezeichneten Personen des Feldzuges von 1870/71 die vorerwähnte Kabinetsordre jedoch keine Anwendung finde. In Bezug auf den oben unter Nr. 5 erwähnten Passus wird bemerkt, daß die verhängene Regelung der Ehrenzulage noch nicht erfolgt sei. In der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses, welche sich in ihrer letzten Sitzung mit diesem Gegenstande eingehend beschäftigte, wurde von dem Vertreter der Staatsregierung die Erklärung abgegeben, daß gegenwärtig bereits zwischen dem Preussischen Staatsministerium und dem Reichstagskomitee Verhandlungen darüber schweben, in welcher Weise die verfassungsmäßige Regelung der Ehrenzulage erfolgen soll. Der Wunsch dieser Verhandlungen ist voraussichtlich bald zu erwarten und wird demgemäß dann die definitive Regelung

der Angelegenheit eintreten. Wir wollen gleich hinzufügen, daß der erwähnte Ehrensold monatlich einen Thaler beträgt und im Uebrigen auf gesetzlichen Bestimmungen beruht.  
— Wie man von verschiedenen Seiten mittheilt, wird bei den bevorstehenden Neuwahlen die Frage wegen weiterer Ausdehnung des allgemeinen direkten Wahlrechts eine hervorragende Rolle spielen und werden namentlich die Fortschrittspartei, die Sozialdemokratie und die liberale Partei von diesem Agitationsmittel einen sehr ausgedehnten Gebrauch machen.

Berlin, 1. Juni.

Die Worte Sofias, Klobjas, Ulemas, Mollas und Imams werden jetzt so oft angewendet, daß im Nachstehenden nach dem „Journal des Débats“ die Bedeutung derselben zu präzisiren versucht werden soll.

Was zuerst die Doktrinen der Theologie und des heiligen Geistes oder die Ulemas betrifft, so ist vor Allem das Wort Ulema, das die Europäer gewöhnlich als Singular gebrauchen, an sich schon Plural und bedeutet die Gelehrten, d. h. diejenigen, welche das türkische Recht und die Theologie in den Medressen, d. h. den mit den Moscheen zusammenhängenden Schulbüchern lehren.

Die Zöglinge dieser Medresse-Schulen heißen Sofias. Das Wort Sofia ist eine Verjüngung des persischen Partizip der Vergangenheit soukhid, d. h. verkrämt, nämlich von der göttlichen Liebe und hingezogen dem höchsten Leben. Die Sofias führen die Verkträge ihrer Lehrer, der Klobjas, in den Häusern des Medresse, und essen, trinken und schlafen in den Umarmungen, den Grati-Gasthäusern, die von den Einkünften der Balaqs (der frommen Stiftungen) unterhalten werden. Ihre Kleidung und Warragen liefert ihnen ihre Familie, wenn sie reich ist, wo nicht, die Wohltätigkeit.

Die Zahl der Sofias ist sehr groß, weil diese Berufung vom Militärdienst befreit. Nach langen Studien im Arabischen, im Koran und seinen Kommentaren legen die Sofias ein Examen ab, — und zwar fast immer glücklich — das sie berechtigt, den Titel Klobjas zu führen.

Die Klobjas, oder früheren Sofias-Schüler, die vom Medresse-Rath mit einem Diplom ausgezeichnet werden, unterrichten mehrere Jahre lang. Das Wort Klobja ist persischen Ursprungs, es heißt Kadeje und bedeutet Sänger und Vorkleber. Wenn ein Klobja andere Sofias einen vollständigen Kursus der Studien, denen er selbst früher obgelegen, hat durchmachen lassen, wendet er sich an den Kultusminister (Zewa Khane), dessen Chef der Oberpriester (Groß-Mufti oder Scheich-ul-Islam) ist, und dann verleiht man ihm nach einer im Ganzen ziemlich ersten Prüfung den Titel Ulema oder Doktor der Theologie und des heiligen Geistes.

Die Klobjas kommen ungefähr 30 oder 35 Jahre alt so weit; einmal mit diesem letzten Titel versehen, genießen sie einer großen Verehrung; sie sind außer beim heiligen Krieg (Dschad) militärfrei, und werden ziemlich häufig Richter am heiligen Tribunal, Geistliche an den Moscheen, Lehrer in den Medressen und anderen analogen Schulen, oder Beamte im Balaqs- (oder Solafs-) Ministerium. Man trifft sie aber auch in anderen Verwaltungszweigen. Sie haben keine Ansprüche darauf, aber ihre Gesuche um Anstellung werden fast immer beachtet.

Die Imams sind mit den Kultusceremonien betraut; das sind die wahren Priester. Ihr Name stammt aus dem Arabischen und bedeutet „den, der sich im Vordergrunde hält.“ Es giebt gewöhnlich einen in jeder Moschee oder Sekundärmoschee, höchstens drei, von denen der eine den Vorrang hat, in jeder Djami oder Hauptmoschee. Gewöhnlich werden die Imams aus den Ulemas gewählt.

Was nun das Wort „Mollah“ betrifft, so bezeichnet es weder eine besondere Klasse der Gesellschaft noch bestimmte Beamte. Man giebt diesem Titel Jedem, der durch große Heiligkeit des Lebens sich Achtung erworben, oder der hohe Aemter verwaltet, die mit dem Gottesdienste oder der Anwendung des heiligen Rechtes in Zusammenhang stehen.

Die Ulemas, welche zu höheren Verwaltungstellen gelangt sind, führen immer den Ehrentitel Mollah, den Niemand ihnen durch ein besonderes Document überträgt, den aber die allgemeine Achtung ihnen freiwillig zuerkennt. Das Wort Mollah an sich ist eine Umänderung des arabischen Wortes Molla, das wörtlich „Bewahrer der Verwaltungsmacht“ bedeutet, was die natürliche Vorstellung von „Gründiger Herr, Meister“ erweckt und was von den Richtern des Ober-Tribunals, den Imams der großen Moscheen u. s. w. gebraucht wird. Außerdem bezeichnet man noch als Mollah's Ulemas, was auf die religiösen Fragen Einfluss hat, namentlich alle Würdenträger des islamitischen Kultus.

Die Imams der Medressen (Moscheen zweiten Ranges) sind gewöhnlich Sofias oder Klobjas, und die der Djamis (der Haupt- oder Primär-Moscheen) sind Ulemas. Wenn man so genau als möglich diese Bezeichnungen nach unseren Begriffen wiedergeben wollte, so könnte man sagen, ein Sofia ist ein Student der Theologie und der Jurisprudenz; ein Klobja ein Kandidat, der seine Proseur durch Unterricht vorbereitet, und ein Ulema ein Doktor oder Professor der Rechtswissenschaft.

Ein Imam ist der Geistliche einer Kirche, Mollah ist ein Ehrentitel wie gnädiger Herr oder Eminenz. Jeder Türke kann Imam werden, wenn er den Koran lesen kann, die äußeren Ceremonien des Kultus kennt und eine hinreichende Stimme hat.

— Se. Majestät der König haben dem Staatsminister

## Der Sklave seines Wortes.

Von H. S. Waldemar.

(Fortsetzung.)

4) Daß Biola, durch einen eigentümlichen Zufall mit Hubert zusammenstieß, nun doch nicht schuldig in ihre Hände fiel, stand allerdings ganz außerhalb ihrer Berechnung, aber was vermochte selbst der junge Baumeister gegen die Autorität des Vaters?

„Ich danke Ihnen, Herr Fels,“ sagte Herden zu ihm, als er mit Biola und Maniewicz bei ihm eingetroffen war und das junge Mädchen in das ihr zugewiesene Zimmer sich zurückgezogen hatte, „ich danke Ihnen dafür, daß Sie sich meiner Tochter angenommen haben, und will glauben, daß es in guter Absicht geschah, denn ich könnte es wohl für eine Belohnung ansehen, daß Sie den Schutz, dem ich Sie empfohlen hatte, für keinen genügenden gehalten habe.“

Das hehliche Lächeln, das des erwählten Schwagers Mund umspielte, reizte Hubert noch mehr als die Worte des älteren Mannes, doch bezwang er sich und entgegnete ruhig:

„Es mag Ihnen unbekannt sein, Herr Herden, daß ich an dem Sterbeger der Ihrer unglücklichen Tochter Agnes gestanden und ihr gelobt habe, mich Ihrer jüngeren Schwester schuldig anzunehmen, da die beiden Mädchen damals ohne jegliche Nachricht von Ihnen waren. Ich habe es bisher gethan und Biola hat in dem Hause meiner Schwägerin eine Heimath gefunden — lassen Sie sich das von ihr selbst bestätigen. Vielleicht werden Sie mir nun ein Recht zugestehen zu der Frage: wie kommt es, daß Sie sich jetzt Ihrer Tochter erinnern und weshalb haben Sie sie hierher kommen lassen?“

Bei der Erwähnung seiner älteren Tochter hatte das Gesicht des Vaters ein wenig von seinem zuverläßlichen Ausdruck eingeblüht, doch ein Blick auf seinen Freund gab ihm seine vorige Haltung wieder.

„Wenn ich auch nicht einzufluchen vermag, daß es Ihnen erlaubt ist, mich zur Rechenschaft zu ziehen, so will ich doch, Ihre Freundschaft für meine Kinder berücksichtigend, Ihre Frage offen beantworten. Ich habe meine Tochter zu mir

berufen, weil ich meinem Freunde Maniewicz ihre Hand versprochen habe.“

Das also war es. Hatte nicht Hubert bereits etwas Aehnliches gesagt, weshalb erfüllte ihn die Bestätigung seiner Vermuthung mit so bitterer Qual? Konnte er nichts, gar nichts thun, mußte er es geschehen lassen, daß das junge Mädchen geopfert wurde?

„Und wenn Sie sich für Biola so interessieren, wie es den Anschein hat,“ fügte Maniewicz dieser Ankündigung bei, „so sollten Sie sich freuen über ihre Heirat.“

Der Name des Mädchens in dem Munde des fremden Mannes empörte Hubert aufs Aeußerste und, war es der Ton der Stimme, war es eine Bewegung, die sie hervorrief, im selben Moment stand eine lange gesuchte Erinnerung vor seiner Seele.

„Aber ihre Heirat mit einem Schurken!“ brauste er auf.

„Jetzt erkenne ich Sie. Wir haben uns vor drei Jahren in L. gesehen, wo ich den Bau eines Hauses für einen reichen Kaufmann unternehmen sollte. Der Bau unterblieb aber, weil der Bauherr des Herrn mit dem größten Theil seines Vermögens davonzog, und jener Betrüger sind Sie, Herr Maniewicz und Maniewicz, wie Sie sich jetzt zu nennen belieben. Jetzt erkenne ich Sie, trotzdem Sie damals blondes Haar trugen und einen blonden Schmirrbart.“

Biola's Vater stieg bei dieser Anklage, bei deren ersten Worten Maniewicz erleichte, sich aber bald wieder fasste und sie nur mit der höhnischen, an Herden gerichtete Frage beantwortete:

„Nun Papa, was sagen Sie zu diesem Herrn, der in Ihr Haus kommt, Ihren Schwiegerjahn zu beschimpfen?“

Vielleicht ließ sich Herden wirklich durch die Zuversicht seines Freundes täuschen, vielleicht auch war ihm eine genauere Untersuchung dieser Sache unbenommen, weil sie ihn veranlassen konnte, dem Plan einer ihm so jugendlichen Heirat aufzugeben — er stellte sich, als habe er ein unerschütterliches Vertrauen zu seinem erwählten Schwiegerjahn.

„Ich muß Sie bitten, uns zu verlassen, Herr Fels, dem ich glaube nicht, daß Ihre meiner Tochter bewiesene Freundschaft, für welche ich Ihnen nochmals Dank sage,

Sie berechtigt, deren zufünftigen Gatten mit Schmähungen zu überhäufen. Leben Sie wohl!“

Also hinausgewiesen blieb Hubert nichts anderes übrig, als zu gehen und Biola einem Schicksal zu überlassen, gegen welches allein anzukämpfen sie wohl schwerlich genügende Kräfte besaß, denn daß sie sich ihm allein ergeben würde, konnte er unmöglich glauben.

Er hatte kaum die Zimmerthür hinter sich geschlossen, als er leise seinen Namen rufen hörte. Eine andere Thür hatte sich geöffnet und in ihr stand Biola.

„Kommen Sie herein zu mir, Herr Fels,“ bat sie flüsternd, ich muß mit Ihnen sprechen.“

Und als er in das Zimmer eingetreten war, schob sie den Kiesel vor.

„Sagen Sie mir alles, was Sie soeben von meinem Vater gehört haben, ich muß wissen, um was es sich handelt, welches Schicksal mich erwartet, denn ich fürchte, daß es kein angenehmes ist.“

Er sagte ihr alles, jedes Wort von der stattgehabten Unterredung.

Sie stand ihm ruhig, still gegenüber, sie brach nicht in Thränen aus, wie er fast erwartet hatte, nur die festen Linien um ihren Mund wurden noch starrer und die dunkelblauen Augen leuchteten in eigentümlichem Glanz. Als er geendet hatte, sagte sie:

„Mein Vater will mich an einen Betrüger verheirathen — das ist das Loos, das mir bevorsteht. Halten Sie es für meine Pflicht, mich ihm zu unterwerfen?“

„Nein,“ sagte er eifrig.

„Und doch wird es mir so schwer werden, mich dagegen zu wehren, wenn ich bei meinem Vater bleibe.“

Sie sah nachdenklich vor sich nieder. In Hubert's Seele wogte es ungestüm.

„Nennen Sie sich, Biola, fliehen Sie mit mir!“

„Schrocken, erstickend trat sie vor ihm zurück, aber er folgte ihr und fasste ihre Hand.

„Biola,“ sagte er mit überzeugendem Ton, „es ist vielleicht der einzige Weg zu Ihrer Rettung. Der Abgan, den Ihre herbebracht hat, steht noch im Wirtshausje zu meiner Verfügung. In zwei Stunden sind wir jenseits der Grenze



und bisherigen Präsidenten des Reichskanzler-Amtes, Delbrück, das Großkreuz des Roten Adler-Ordens mit Eichenlaub verliehen.

— An den Präsidenten des Deutschen Reichstags, Oberbürgermeister von Forderungen, ist folgendes Telegramm gelangt:

„Staliner, die heute am 29. Mai die Säcularfeier der Schlacht bei Legnau als Prinzip der Nationalität und Basis der Völkerverbrüderung begehren, enthielten der Deutschen Nation einen Gruß, welcher mit Fernestlichkeit verbundene Liebe ausdrückt.“

„Komitee Mailand.“

— Serbien ist der genfer Konvention beigetreten. — Man hält dort den Zeitpunkt für nahe, wo von dieser Konvention praktisch Gebrauch zu machen sein wird. Hoffentlich gelingt es — falls es wirklich zum Kampfe kommt — den russischen Offizieren, welche Kommandos in der serbischen Armee übernommen haben, ihren Truppen das landesübliche Kopf- und Hakenabzeichen abzugewöhnen.

— Einige nach der Provinz Preußen aus Brasilien zurückgekehrte Familien werden dort wohl zur Warnung vor der Auswanderung nach jenem Lande wirken. Ein Korrespondent der „Danz. Ztg.“ in Schwyz beschreibt die Lage jener Familien folgendermaßen: Die Weiber und Kinder waren halb nackt, und war es ein Jammer, die unglücklichen Gestalten anzusehen. Vor zwei Jahren waren dieselben durch die Verpflegungen gewisser Auswanderungs-Agenten, in Brasilien für wenig Geld große Besitzungen kaufen zu können, angewandert, hatten vorher ihre im Straßburger und marienweber Kreise beliebigen bäuerlichen Grundstücke in der in Westpreußen schon zur Genüge bekannten Weise parzelliert und noch einige hundert Thaler mit über den Ocean genommen. Dort glücklich angekommen, sahen sie sich in ihren Erwartungen getäuscht. Es war zwar billig Land dort zu kaufen, dasselbe hatte aber, wenn nicht erst eine Masse Geld zur Kultivierung desselben verwendet wurde, keinen Wert. Die Arbeitslöhne waren freilich höher als bei uns, denselben waren aber die Ausgaben für das, was zur Lebens Nahrung und Nothdurft erforderlich, entsprechend, und das viel Arbeit eine viel schwerere und die Kräfte des Körpers frühzeitig aufreibende; dazu kamen nun noch die unvernünftigen durch den Wechsel des Klimas hervorgerufenen Krankheiten und münchsten unsere Landsleute nichts schrecklicher, als sobald wie möglich wieder nach Deutschland zurückzukehren. Hierzu fehlten nun freilich die Mittel, da das mitgebrachte Geld schon sehr zusammen geschmolzen war, und mußten zur Verwirklichung des Wunsches die noch fehlenden Groschen durch schwere Arbeit und Hunger erspart werden.

— Ueber die Enttöschung des Sultans wird aus Paris telegraphisch: Die schifferte Depesche von der Absetzung des Sultans ging Morgens 7 Uhr von Konstantinopel ab: Der Vorkaiser Sadii Pascha theilte dieselbe sofort Dezas mit; sie begann mit den Worten: „Wir Abd-ul-Aziz danken in Folge des Wunsches der Mehrzahl unserer Untertanen zu Gunsten unseres Vaters, des Sultans Mehemed Murad Effendi ab.“ In dieser Depesche heißt es ferner, daß die Hofdamen zuerst gebortet hätten, der Sultan solle den Titel des Kalifen ablegen, welcher ihn unwerthlich macht und den Scheit-ul-Islam verflüchtigt, sich vor ihm niederzuwerfen; nachdem der Sultan auf den Titel des Kalifen verzichtet hätte, habe er auch als Sultan abgedankt. Der neue Sultan ist, wie es heißt, geneigt, den Kriegsminister Hussein Pascha fallen zu lassen, der für die Erhebung des Sohnes des Sultans Abd-ul-Aziz zum Nachfolger war; ebenso ist es

bekannt, daß der Kriegsminister gegen jede den Christen zu bietende Konfession war und die Kriegserklärung gegen Montenegro und Serbien verlangte. Seine Entsetzung würde demnach der Diplomatie ihre Arbeit sehr erleichtern. Die Erhebung Murad's zum Großherrn wird hier als ein sehr glückliches Ereignis betrachtet, er soll, wie der „Temp“ wissen will, von der alttürkischen Partei unterstützt werden, jedoch für einen aufgeregten Mann gelten, welcher der europäischen Bildung zugehört, der französischen Sprache vollkommen mächtig ist und also direct mit den Diplomaten verhandeln kann.

— Gms. Der Kaiser von Rußland wurde von den Nachrichten aus Konstantinopel auf das tiefste erschüttert. Man war vorichtig und bereitete ihn vor; dennoch blieb Alexander II. länger als 10 Minuten sprachlos. Er hatte die Meldung von dem Schicksale Abd-ul-Aziz's hörend angehört, lehnte sich dann im Sessel zurück, schloß die Augen und war im höchsten Grade angegriffen. Man sah das Blut aus seinen Wangen weiden. Schließlich athmete er tief auf und gab in einigen Worten seinem Bedauern mit dem Schicksale des „irregulierten Herrschers“ Ausdruck.

— Wien, 1. Juni. Der Presse wird von zuständigen Seite gemeldet, daß das der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörige Dampfsboot „Adelphi“ am 29. v. M. auf der Fahrt von Prag nach Wien bei Kufstein in mehreren Stationen unbewaffnet als gewöhnliche Passagier fahre ein, hielten bei Kufstein aus ihren Köchern Revolver hervor und zwangen den Kapitän, der nur eine schwach unbewaffnete Mannschaft zur Verfügung hatte, unter Androhung des Todes die Auslieferung zu vollziehen.

— Petersburg, 31. Mai. Das Journal de St. Petersburg berichtet in seiner heutigen Nummer den Thronwechsel in Konstantinopel und hebt hierbei die Schwierigkeiten hervor, welche sich dem neuen Sultan Murad entgegenstellten und die durch die Art seiner Thronbesteigung nicht vermindert wurden. Eins sei aber gewiß, daß die Fürstlinge Europas ein Weitergreifen der Kräfte im Orient zu verhüten unermüdet bleibe. Das Gelingen der Mächte bleibe nach wie vor ungesichert in dem Wunsche, von der türkischen Regierung, gleichviel welche es sei, die Ausführung der unentbehrlichen Reformen zu erlangen. Der Artikel giebt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Soverän den Wünschen der Mächte entgegenkommen möge; hierdurch werde er seine Aufgabe erleichtern und zugleich den Mächten gegenüber den Beweis führen, daß er nicht das Werkzeug eines religiösen oder nationalen Fanatismus werden wolle.

— Konstantinopel, 31. Mai. Der Großvezir hat soeben an die Vertreter der hohen Pforte im Auslande ein Circular-Telegramm gerichtet, welches unter Bezugnahme auf sein Telegramm vom gestrigen Tage über die Thronbesteigung Murad's V., „durch die Gnade Gottes und den Willen des Volkes Kaisers der Türken“, festsetzt, daß das Ereignis allseitig im Lande entzweiungsfrei aufgenommen und allseitige Sympathie dem neuen Monarchen bezeugt worden sei. In dem Telegramm wird die unmittelbare Aufstellung eines Reformprogramms angekündigt.

— Konstantinopel, 1. Juni. Sultan Murad hat den Handelsminister Saadullah Bey zu seinem ersten Sekretär ernannt und mehrere Verbannte zurückgerufen. Derselbe bezieht sich nächsten Freitag in die Waische Eub und wird demnach eine Proklamation an die Bevölkerung erlassen. Die Angehörigen der hiesigen auswärtigen Kolonien halten

morgen eine Versammlung ab, worin wegen Ueberreichung einer Adresse an den neuen Sultan beschloffen werden soll. Die Abfahrt der Flotte von hier ist aufgehoben.

— Konstantinopel, 1. Juni. Heute wurde bei der hohen Pforte ein kaiserliches Reskript verlesen, worin die Befehlsgewalt des gemäßigten Kabinet's ausgebrochen und angeknüpft wird, daß der Sultan zu Gunsten des Staats 60,000 Beutel aus der Schatzkammer und sämtliche aus den Privatgütern der Krone fließende Einnahmen überläßt. Es wird ferner die Herstellung des Gleichgewichts des Budgets und die sofortige Einführung von Verbesserungen bei der Finanzverwaltung und dem öffentlichen Unterrichte, sowie die Reorganisation des Staatsraths und des Justizministeriums anempfohlen. Die Minister werden angewiesen, diejenige Regierungsform ansitzig zu machen, welche den Interessen aller Reichsangehörigen ohne Unterschied am Besten zu entsprechen vermöge, damit einem Leben volle Freiheit gesichert werde. Weiter wird der Wunsch ausgedrückt, daß die zwischen den Kaiserlichen und allen fremden Mächten bestehenden Freundschaftsbande sich immer mehr befestigen möchten. Am Schluß des Reskripts wird proklamirt, daß der Kaiser den Thron bestige durch Gottes Gnade und durch den Willen des Volks.

— Originaltelegramm des Hall. Tageblatts.

— Konstantinopel, 2. Juni. Der abgesetzte Sultan richtete an seinen auf den Thron erhobenen Nachfolger ein Schreiben, in welchem er die Thronbesteigung desselben anerkennt. Dem früheren Sultan ist der Babilon im Palais Tiberagan als Residenz überwiesen.

— London. Zu Oberhausen erklärte Lord Derby, er glanze, der Thronwechsel in Konstantinopel sei nur das Resultat des Volkswillens ohne jede äußere Veranlassung. Der Thronwechsel löse von den wichtigsten Folgen sein, sei aber kein Grund, im Voraus unglückliche Resultate anzunehmen.

— Aus Halle und Umgegend.

— Am 3. Juni cr. Vormittags 12 Uhr beabsichtigt der cand. theol. Friedrich Gieseler aus Krotzow bei der hiesigen philosophischen Fakultät in der Aula der Universität zu promoviren. Seine Inauguraldissertation enthält eine Abhandlung, die behauptet: Lamed Thl. I.

— Gestern verließ pöblich in Folge einer Verklärung der Direktor der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule Dr. Ludwig Kahlmann.

— Gestern Abend um 7 Uhr ereignete sich ein Feueralarm die Bewohner unserer Stadt, abermals braunte es im Hotel „Stadt Hamburg“. Das Feuer kam anscheinend zwischen den beiden südlichen Ecktürmen auf dem Boden des Seitengebäudes nach der Poststraße aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit, so daß bald das ganze Dach in Flammen stand. In ganz kurzer Zeit war eine Abtheilung unserer Garnison zur Stelle, welche die Straße sperre und die Vergung der Mobilien u. s. w. auf dem Posthofe überwachte. Eine große Brauerei entzündete unsere Feuerweh. Mit Todesverachtung kletterten die Mannschaften auf den Leitern, anstalt auf den Treppen in das Gebäude, auf Giebel und sonst des bedrohten Hauses umher, rings umgeben von Flammen. Ihre energische Thätigkeit und der vortheilhafte Bauart des Hauses ist es zu danken, daß die Vertheilung auf das Dach des Seitengebäudes beschränkt blieb. Allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß die Wände in Stadt Hamburg — der gestrige soll in kurzer Zeit der

und dort hin werden die Weiden nicht wagen uns zu verfolgen. Hören Sie nicht, den Ausweg zu ergreifen, der sich Ihnen bietet. Wollen Sie das Weid eines Schurken werden?“

— Sie zitterte so heftig, daß er das Weiden ihrer kleinen Hand in der seinen füllte und er sprach noch dringender weiter:

— „So weit sind Sie Ihrem Vater nicht Gehorsam schuldig, ihm, der sich aller Pflichten gegen Sie entledigt hat. Denken Sie an das Leben, welches Sie hier an der Seite dieses Christen erwartete, dessen Anblick Ihnen unangenehm war, noch ehe Sie seinen wahren Charakter kannten.“

— „Sie haben Recht, unterbrach sie ihn mit zuckenden Lippen, „ich werde dieses Opfer nicht bringen.“

— „So folgen Sie mir; lassen Sie mich Sie zurückführen zu meiner Schwester. Sagen Sie Ja! Viola!“

— „Ja,“ sagte sie schnell, „Ich gehe mit Ihnen, jetzt gleich, wenn Sie wollen.“

— Aber das erschien ihm doch nicht räthlich. Noch waren die Pferde noch nicht ausgerüstet zu einer neuen anstrengenden Fahrt und jetzt mußte Viola's Abwesenheit auch bald bemerkt werden. So kamen sie überein zu warten, bis die Nacht hereinbrach sein würde, dann sollte Viola das Haus verlassen und vor bemischten mit Hubert zusammentreffen, dessen Wohnung in der nächsten Querstraße warten würde. Bis dahin sollte sie aber noch möglichst unbefangenen ihrem Vater und dessen Genossen begegnen, um keinen Verdacht aufkommen zu lassen.

— Nachdem dies alles genügend besprochen war, kehrte Hubert in das Wirthshaus zurück.

— Noch fehlten einige Stunden bis zu dem verabredeten Zeitpunkt der Nacht.

— Er benützte die erste davon, seine Schwester vor dem Vorgefallenen zu benachrichtigen und ihr Viola's baldige Rückkehr anzumelden. Er selbst, schrieb er, würde sie nicht bis nach Hause begleiten, da er noch sein bisher angesehenes Geschäft zu erledigen habe.

— Jetzt erst fiel es ihm auf, welche eigenthümlichen Vermuthungen seine und des jungen Mädchens heimliche Abreise zur gleichen Zeit bei seiner Schwester hervorgerufen

haben mußte. Konnte sie wohl etwas anderes glauben, als daß Viola mit ihm entflohen sei, wenn auch nicht der geringste Grund für solche Heimmlichkeit vorlag? Denn würde Clara nicht eine Verbindung ihres Bruders mit der ihr so lieb gewordenen Erzherzogin mit Freuden begrüßt haben? Hatte sie nicht, ihm gegenüber, schon öfter eine derartige neugierige Andeutung gemacht? Und wie sich Hubert jetzt ihm, daß seine Liebe für die ältere Schwester nur eine schwache Voraussetzung gewesen war von dem Gefühl, mit welchem die jüngere ihn erfüllte. Und zugleich glaubte er auch aus mancherlei, früher weniger beachteten Zeichen zu erkennen, daß seine Neigung erwidert wurde.

— Ein Gemisch von Freude und Entsetzen überfluthete seine Seele, und je länger er sich diesen Gedanken hingab, desto mehr überwog die Bitterkeit derselben, bis er sich endlich gewaltsam davon löst, den Brief beendete und schloß.

— Er steckte ihn in die Brusttasche seines Rockes, um ihn an der nächsten Wafschaktion zur Beförderung aufzugeben, während er mit Viola einige Stunden rasten wollte, so bald sie jenseits der Grenze in Sicherheit waren.

— Es künftige er in der Tasche, als er den Brief hineinsetzte und er erinnerte sich, unterwegs ein Zeitungsblatt gekauft zu haben in der noch unklaren Idee, es vielleicht zum Laden seiner Todeswaise zu gebrauchen.

— Jetzt zog er es hervor und begann darin zu lesen, um die Zeit der Erwartung abzukürzen und seinen eigenen Gedanken zu entziehen.

— Was war das? Welcher Name stand hier mit gesperrten Buchstaben in einem breiten schwarzen Rahmen?

— Das Blatt zitterte in seiner Hand, als er las: „Am 26. v. M. verstarb zu Chicago in Folge eines Sturzes mit dem Pferde“

— Herr Adolphus James Harrison

in seinem 25. Lebensjahr.

— Seinen Freunden und Bekannten in Deutschland diese traurige Nachricht.“

— James Harrison todt! Und Hubert — frei!

Frei! War er das wirklich? Wie lieb Wort nicht eben so bindend für ihn, wenn auch der, dem er es gegeben, nicht mehr unter den Lebenden weilt? Er entsann sich jetzt, in welchen Ausdrücken er es verband.

— „Winnen heut und einen Jahr sollen Sie von meinem Tode hören, James Harrison, mein Wort darauf!“

— Er hatte nicht gefagt: „Will ich mit dem Tod geben,“ sondern: „Sollen Sie von meinem Tode hören.“ Und diesen Eid wörtlich zu halten, war nun doch unmöglich.

— „D'ruß über solche Sophisterei! Wie würde er sie bei einem Anderen verachtet haben! Er erinnerte sich wieder der Gelegenheit, bei welcher Viola behauptet, man dürfe seinen Eid nicht halten, falls man nachher inne werde, daß man etwas Unrechtes geschworen. Viola! ja, sie würde jetzt entscheiden, daß er leben müsse, leben für sie! Und bei diesem Gedanken brach wieder die ganze Fluth seiner Liebe für das junge Mädchen über ihn herein und vor seinen Augen stand das Leben an ihrer Seite, dieses namenlose Glück — wenn er es sich erlauben durfte.“

— In dem elenden, schmüggigen Wirthshaus der kleinen polnischen Stadt durchkämpfte Hubert die schwerste Stunde seines Lebens; seine Ehre frist gegen seine Liebe und das ältere Gefühl erlag dem neuen, begehrenden.

— Noch vor der festgelegten Stunde harrte er auf der Straße vor ihrer Thür und zu rechter Zeit kam Viola, schen und ängstlich, aber voll Vertrauen auf seine Führung.

— Und während er neben ihr im Wagen saß und die schnellen kleinen polnischen Pferdchen mit ihnen durch die Nacht trabten, sagte er sich: „Um einem Verbreiter zu entgehen, flücht ich mit einem anderen, denn was bin ich besser als jener, wenn ich das Vertrauen täusche und das Verlorene in meine Ehre gesetzt hat?“

— Aber als sie in Sicherheit waren und er ihr holdes Lächeln sah, den innigen Anblick ihrer tiefblauen Augen, verschwanden die schwarzen Gedanken und machten anderen, rosigen Zukunftsträumen Platz.

— Sie hatten den größten Theil der Reise zurückgelegt und mußten in kurzer Zeit zu Hause anlangen.

— (Fortsetzung folgt.)



vierte gewesen sein — von böswilliger Hand angelegt worden sind. Eine bestimmte Spur fehlt noch; eine gefahr als verächtlich verhasste Person ist wegen Mangels an Beweismitteln wieder entlassen worden. In Bezug auf den Fortgang des Verfahrens des Herrn Actsefletter, welches im Ganzen keine Störung erlitten wird, verweisen wir auf Herrn Actsefletter's Erklärung im heutigen Blatte.

### Predigt-Anzeigen.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage (den 4. und 5. Juni) predigen:  
**Zu H. V. Frauen:** Sonntag den 4. Juni um 10 Uhr Herr Konfistorialrath D. Dryander. Abends 6 Uhr Herr Prediger Warschner.  
Montag den 5. Juni um 10 Uhr Herr Diakonus Pfanne. Abends 6 Uhr Herr Kandidat Schubert.  
**Zu St. Ulrich:** Sonntag den 4. Juni um 10 Uhr Herr Oberdiakonus Pastor Sidel. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Domprediger Zahn.  
Montag den 5. Juni um 10 Uhr Herr Oberprediger Weide. Um 2 Uhr Herr Oberdiakonus Post. Sidel.  
**Zu St. Moritz:** Sonntag den 4. Juni um 9 Uhr Herr Oberprediger Saran. Vor der Predigt eine Motete. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Diakonus Rietjchmann.  
Montag den 5. Juni um 9 Uhr Herr Diakonus Rietjchmann. Um 2 Uhr Herr Domprediger Saran.  
**Hospitalkirche:** Sonntag den 4. Juni um 11 Uhr Herr Diakonus Rietjchmann.  
Montag den 5. Juni um 11 Uhr Derselbe.  
**Dankkirche:** Sonntag den 3. Juni Nachmittags 2 1/2 Uhr Vorbereitung Herr Domprediger D. Zahn.  
Sonntag den 4. Juni um 10 Uhr Herr Domprediger Fode. Abends 6 Uhr Herr D. Reichenhans.  
Montag den 5. Juni um 10 Uhr Herr Domprediger D. Zahn. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Fode.

**Zu Neumarkt:** Sonnabend den 3. Juni Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.  
Sonntag den 5. Juni um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe.  
Montag den 5. Juni um 9 Uhr Herr Pastor Hoffmann.  
**Zu Glaucha:** Sonnabend den 3. Juni Abends 6 Uhr Vesper und Beichte Herr Pastor Seiler.  
Sonntag den 4. Juni um 9 Uhr Herr Pastor Reichenhardt. Nach dem Gottesdienst Kommunion Herr Pastor Seiler. Um 2 Uhr Kinderlehre Herr Prediger Pfaffe.  
Montag den 5. Juni Vormittags 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nach dem Gottesdienst Beichte und Kommunion Derselbe.  
Freitag den 2. Juni Abends 8 Uhr Bibelfunde Herr Pastor Seiler.  
**Diakonissenhaus:** Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Jordan.  
**Katholische Kirche:** Sonntag den 4. Juni Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Um 9 Uhr Herr Pfarrer Wöfer. Um 2 Uhr Vesper Derselbe.  
Montag den 5. Juni Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wöfer. Um 9 Uhr Herr Kaplan Peter. Um 2 Uhr Vesper Herr Pfarrer Wöfer.  
**Gang. Lutherische Gemeinde:** Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.  
**Baptisten-Gemeinde:** Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen.  
**Apostolische Gemeinde:** Fr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10—12 Uhr Feiert der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.  
**Gleichensstein:** Sonntag den 4. Juni um 9 Uhr Herr Superintendent Urtel. Nach dem Gottesdienste Beichte und Abendmahl Herr Pastor Grüneisen. Um 2 Uhr Derselbe.

Montag den 5. Juni um 9 Uhr Herr Pastor Grüneisen. Um 2 Uhr Herr Superintendent Urtel.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 1. Juni.  
Aufgeboten: Der Kaufmann C. W. A. Berendt, Görlitz, und H. M. Stoye, Markt 23.  
Geboren: Dem Fabrikarbeiter J. Drösch ein S., Raffinerie 7. — Dem Viehschürer J. Rabner eine T., Holzplatz 4. — Dem Sattlermeister H. Vann ein S., alter Markt 3. — Dem Steinmetz H. Andra eine T., Schillingstraße 8. — Dem Rentier J. Grub ein S., Königstraße 21. — Dem Handschuhmacher G. Wegabe eine T., gr. Klausstraße 12. — Dem Maurer Ch. Göhre ein S., Neustadt 1. — Ein unebel. S., Karlsstraße 8. — Dem Kaufmann A. Proskowitsch ein S., Lindenstraße 24. — Dem Bahnarbeiter H. Grane eine T., Freudenplan 3. — Ein unebel. T., Weidenplan 14. — Dem Gelehrten W. Frosch eine T., Anfergasse 1.  
Gestorben: Johanne Martini, 70 J. 8 M. 14 T., Entfräntung, Bauhof 4. — Des Laditers J. Nippel T. Auguste Ana, 4 M. 19 T., Brechdurchfall, Bahnhofstraße 10. — Der Maurer Johann Gottfried Häbde, 66 J. 3 M. 29 T., Tuberkulose, Brunnenswarte 6.

### Bermiſchtes.

— Posen, 31. Mai. Der Gesamtschaden bei dem Brande der Spiritfabrik von Patrowerowki u. Comp. wird auf ca. 500,000 Mark angegeben.

### Kunst und Wissenschaft.

Der Maler und Lithograph Josef Kriebner in Wien ist am 30. Mai Morgens nach längerer Krankheit im 75. Lebensjahre gestorben.

**Eisenbahn-Coursbuch (Sommer-Fahrplan)**  
in allen Buchhandlungen à Exemplar 50 h zu haben.

### Bekanntmachung.

Die Magistrats- und Ortsbehörden des platten Landes, denen die Formulare zu den Klassensteuer- und Abgangs-Listen pro I. Semester cr., sowie zu der dazu gehörigen Einkommens-Nachweisung in den letzten Tagen zugefertigt sind, veranlasse ich, diese Listen unter genauer Beachtung der auf dem Titelblatte vorgezeichneten Bestimmungen auszufertigen und solche in zwei gleichlautenden Exemplaren, die Einkommens-Nachweisung aber nur in einem Exemplar, längstens bis zum

10. Juni cr.

an mich einzureichen. Alle an diesem Tage noch nicht eingegangenen Listen werden auf Kosten der Säumligen durch expresse Boten abgeholt werden.

Da es immer noch vorkommt, daß in den Mutations-Listen sowohl die zugegangenen als auch die abgegangenen Personen nicht in der gehörigen Reihenfolge aufgeführt worden sind und da durch dieses Verfahren die Revision wesentlich erschwert wird, so mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß die Zugänge in der Weise aufzuführen sind, daß die Personen, die im I. Semester v. J. nach Aufstellung der neuen Veranlagungsliste zugezogen, mithin in die letztere nicht mit aufgenommen sind, in der Liste unter Angabe der Nummer, unter welcher sie in der Zugangsliste pro II. Semester stehen, zuerst und dann die vom Januar cr. ab Zugezogenen aufgeführt werden.

Die Abgänge dagegen sind so einzutragen, daß zunächst die Abgänge aus der Veranlagungsliste und dann die Personen, welche im I. Semester cr. in Zugang und in demselben Semester wieder in Abgang zu stellen sind, aufgeführt werden. Die Zugänge sind genau nach der Reihenfolge der Monate, die Abgänge dagegen genau nach der Reihenfolge der Veranlagungs- resp. Zugangsummern zu ordnen.

Auch mache ich noch besonders auf Passus VIII. der auf dem Titelblatt der Listen vorgezeichneten Bestimmungen aufmerksam, wonach nur die steuerpflichtigen, nicht aber die steuerfreien Personen in Zu- und Abgang zu stellen sind, auch, daß nur die in Zugang gestellten Personen in die Einkommens-Nachweisung aufzunehmen sind, nicht aber, wie es bisher hier und da irrthümlich geschehen ist, auch die in Abgang gestellten Personen.

In die Listen sind nicht die veranlagten, sondern die auf Grund des Erlasses des Herrn Finanz-Ministers vom 27. December pr. (St.-Samml. S. 615.) ermäßigten Beträge nach der den Magistrats- und Ortsbehörden mittelst meiner Verfügung vom 6. März cr. Nr. 1591. mitgetheilten Tabelle einzutragen, auch sind den Listen die Abgangs-Verläge, geordnet und gegliedert, beizufügen.

Schließlich empfehle ich den Ortsbehörden die größte Sorgfalt bei Aufstellung der Listen und bemerke, daß alle nicht ordnungsmäßig aufgestellten Listen zur Umarbeitung werden zurückgegeben werden.

Halle, den 30. Mai 1876.

Der königliche Landrath des Saalkreises.  
C. v. Krojitz.

Ein Mädchen zur Wartung eines Kindes gesucht gr. Rittergasse 2. Andrae.

Ein Mädchen vom Lande, im Waschen, Näthen und Nähen erfahren, sucht Dienst Brunnenswarte 9 L. G. Wels.

Ein ordentl. Mädchen sucht bei anst. Leuten Dienst Lützenstraße 16.

Recht ord. Mädchen v. ausw. m. sehr g. Alt. wünschen Stellen d. Frau Dehara, gr. Schlamm 10.

Ein freundlich möbl. Zimmer, part., Nähe der Bahn, vom 1. Juli ab an 1 ob. 2 Personen abzugeben. Näh. Exped. d. Bl.

Möbl. St. u. K. zu verm. Merseb. Str. 16, II.

Möbl. Stub. verm. sofort Geisstraße 67.

Anst. Schlafstellen Parz 16a, p. v.

### Laden-Gesuch

Zum 1. spätestens 15. September d. J. wird ein kleiner Laden nebst Arbeitsstübchen, passend zum Fußgeschäfts, in guter Geschäftslage zu mieten gesucht. Offerten unter P. P. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Beamter sucht zum 1. Juli eine Wohnung zu 50—70 % in der Nähe der Bahn, möglichst parterre oder 1 Trepp. Offerten unter C. B. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

In dem neuern Stadttheil von Halle, am liebsten in der Nähe des Saalufers, wird eine geräumige comfortable

### Barriere-Wohnung

für eine größere Familie von auswärts zum 1. September oder 1. October zu mieten gesucht. Fremdenrich Garten, unmittelbar am Parke, sowie Wagenplatz u. Pavedall durchaus erforderlich.

Gefällige Offerten unter G. 32188 sind zu richten an Haakenstein & Vogler in Magdeburg.

Eine Wohnung für 60—85 % von einig. Leuten zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten an

C. G. Hofmann, Leipzigerstraße 66.

Eine Beamtenthine sucht Michaeli oder früher (Johanni) eine Wohnung v. 2 Stuben und Zudehör. Offerten mit Preisang. unter P. A. in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine Wohnung mit Verfiatt und Laden, zu Möbelmagazin passend, in guter Geschäftslage, oder ein dazu geeignetes Haus wird bis zum 1. October zu pachten gesucht. Offerten unter G. G. 10262 erbeten an die Annoncen-Expedition von**

**J. Bard & Comp., gr. Ulrichstr. 47 I.**

Vom 12. Juni ab wird auf vorläufig vier Wochen ein geräumiges möbl. Zimmer nebst Schlafstube und 2 Betten von einem verh. Lehrer zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter M. in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Privatfinden** im Lat., Griech., Franz. u. in der Mathem. wird erteilt. Zu erf. Vorm. 11—12 Geisstraße 12, I. Zimmer 2.

**Bestellungen auf Dampfdruckpreßleine à Mille 16 Mark frei Stall nimmt entgegen**

**J. Gruneberg, gr. Ulrichstraße 39.**

**Annoncen-Expedition** von **Neue Promenade M. Triest, Neue Promenade 14, I. Halle a/S. 14, I.**

empfehle ich zur prompten Beforgung von Anzeigen in alle blätter und auswärtigen Blätter. **Original-Preise ohne Aufschlag. Höchsten Rabatt. Keinerlei Specien.**

**Anzeigen** jeder Art befördert porto- und besen- frei an sämtliche existierende Zeitschriften die Annoncen-Expedition von Haasonstein & Vogler, in Halle, Leipzigerstr. 102.

**Geld** auf Wechsel in jeder Höhe ist stets zu haben Brüderstraße 16, III. R. C.

**Wohnungs-Veränderung.** Von heute den 2. Juni ab befindet sich meine Wohnung gr. Brauhausg. 28/29.

**M. Lange.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Mühlgraben 4, im Fürstenth. sondern vor dem Mannischen Thor, Liebenauerstraße 7, wohne.

**K. Kuhnold,** Kunst- und Handlungsgärtner.

Als geübte Fritze empfiehlt sich **Dga Heiner, Sophienstraße 16a.**

**5000 und 3000 Thlr.** sind auf gute Hypothek sogleich auszuleihen.

**G. Zahn, gr. Ulrichstraße 5.**

Anst. j. Mädchen f. Pension alter Markt 13, I.

**Sängerband an der Saale.**

Die erste Probe für Verburg findet Freitag den 9. d., nicht am 2. statt.

**Der Bundes-Vorstand.**

**Thieme's Garten, Auguststraße.**

1. und 2. Feiertag **Spektakel.** Ich empfehle meinen freundlich eingerichteten Garten mit großer Solonade u. schönem Salon einem geehrten Publikum zum fleißigen Besuch. ff. Galisches Actiens- und Cosburger Vereins-Bier stets auf Eis. Für eine gute Tasse Kaffee und gute Speisen wird bestens gesorgt. **H. Thieme.**

**Verloren** ein goldenes Medaillon. Gegen gute Belohnung abzugeben. H. Brauhausgasse 7.

Heute Morgen 1/4 4 Uhr hat mich unser Gottes gnädigen Besände meine liebe Frau **Stengel** geb. **Stengel** mit einem kräftigen Söhnchen beschent.

Halle, 2. Juni 1876.

**A. Weiste, Professor.**

Gestern Abend 7/7 Uhr starb nach kurzen aber schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Realienhändler **Robert Großmann,**

im Alter von 39 Jahren.

Groß ist unser Schmerz.

Die trauernde Wittwe **Wilhelmine Großmann** nebst drei Kindern.

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 9 1/4 Uhr starb unerwartet in Folge einer Herzlähmung unser theurer Bruder, Schwager und Onkel, der Director der fleißigen Provinzial-Gewerbeschule **Dr. Ludwig Kohnmann,**

im Alter von nahezu 62 Jahren.

Halle, den 1. Juni 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** des Directors **Dr. L. Kohnmann** findet Sonnabend Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus (Weidenplan 14) statt.

**Dankſagung.** Hiermit fühle ich mich gedungen Herrn Oberdoctor **Kistner** für die schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau **V. Heße** geb. **Wels** meinen besten Dank auszusprechen. **Karl Heße** und Frau.



# Sommer-Ueberzieher empfehlen zu billigen Preisen Klos & Co., Leipzigerstraße 5.

## Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schleibitz auf dem Unterforst Döbener Haide sollen am **Mittwoch den 7. Juni** von Vormittags 9 Uhr ab circa 50 m. tieferne Kloben und Knüppel, 150 m. Abraum-Holz, 900 Kiefern mit 550 Kbm., 80 tieferne Stangen I. Klasse, 30 II. aus dem Jagd 63, 65, 60, 61, 53 öffentlich versteigert werden. Kaufstufte wollen sich zur obenbemerkten Zeit auf dem Waldplat einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten. Schleibitz, am 26. Mai 1876.

Königliche Oberförsterei.

## Bier-Offerte.

Actien-Bier, acht Zerbster Bitter-Bier, 26 Flaschen 3 Mark bei **August Schulze**, alter Markt 16.

Extra frische neue Matjes-Heringe empfiehlt billigst

W. Assmann, gr. Ulrichsstraße 28.

Täglich frisches Spargel, Erfurter Blumenkohl, Grüne Gurken, Grüne Erbsen, Schöne Speierkirschen, Gutedenche Hülsenfrüchte bei

**A. Schmeisser**, Markt 13.

Schönste saure Gurken bei August Fiedler, gr. Klausstraße 10.

Morgen Sonnabend **Braun-Bier** bei **Herm. Rauchs**.

## Fleisch-Verkauf

Alle Sorten Mast-Fleisch ist zu haben, Land-Schweine, Kalb-, Hammel- u. Mast-Rindfleisch Landengasse 15.

Mittwoch den 7. u. Donnerstag d. 8. Juni sieben große u. kleine Landschweine (auch halbengl.) zum Verk. in gold. Pfug in Halle. **Buch & Rolle.**

**Gummi-Strümpfe**, Leibbinden für Frauen, Bruchbänder empfiehlt **F. Hellwig**, Barfüßerstraße Nr. 9.

**Garten-Schläuche** von sehr haltbarem Material empfiehlt in allen Dimensionen

**Ferdinand Dehne**, Leipzigerstraße 103.

Herrens und Knaben-Mützen, neueste Façon und Stoffe, empfiehlt am billigsten die Mützen-Fabrik **Schülerhof** Nr. 9.

Zwei sehr gut preisende Drosseln und einen Papageienbauer verkauft **Klaushorstraße 5.**

Billige Kommoden, f. Bettstellen, eigenartig, verkauft **Kaulenberg 2.**

**Eine Zeltbank** zu verkaufen **Mühlweg 16, 1. Tr.**

Eine Brückenwaage (10 Ctr. Tragkraft), Bücherrück u. Comptoirverf. Brunostr. 6. Ein ledernes Ziegenböckchen ist zu verkaufen **gr. Sandberg 3.**

**200 Liter Milch** täglich abzugeben Mittergut Werbig bei Nauendorf.

## Bekanntmachung.

Zur Annahme von Todes-Anzeigen ist das Bureau des Standesamtes am 5. i. Mts. (2. Pfingstfeiertag) Vormittags von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Halle, den 31. Mai 1876.

Der Standesbeamte. **Bernial.**

am Markt 25. **C. Müller**, am Markt 25. (im Waage-Gebäude),

empfiehlt sein wohlfortirtes Lager der feinsten Filz-, Seiden- und Strohhüte in den neuesten Façons zu soliden Preisen. Reparaturen werden prompt u. billig ausgeführt.

**Gr. Märkerstraße 23, im großen Ausverkauf!!!** 300 Paar Brusthosen von 2 1/2 % an, Stoffröcke, Jaquets, Zoppen und Westen enorm billig.

Bestellungen nach Maß werden binnen 2 Tagen gut und pünktlich angefertigt. Bei Ankauf eines guten kompletten Anzuges, ein seidenes Taschentuch gratis.

**Nur im grossen Ausverkauf!!!** **Große Märkerstraße 23, bei D. Kurzweg.**

Neue Promenade **Otto Hoffmann**, Neue Promenade Nr. 14, empfiehlt

**Tapeten, Rouleaux, Fusstapeten etc.** in größter Auswahl zu anerkannt billigen Preisen.

**Hamburger 50 Pfg.-Bazar.** Bekanntmachung.

Sieben sind wieder die beliebtesten Blumenböden und Silberglas-Leuchter, dito Zuderthalen, Becher, ferner: ff. gelbe Miletten, Ringe, Garnituren in Brogen und Boutons, die neuesten Sachen, auch Handtuch- und Schlüsselhalter, in Holz geschnitten, sehr gute Zehretter und Brodförde u., angekommen.

Alles pro Stück oder die Garnitur nur 5 Sgr. oder 50 Pfg.

**38. Gr. Ulrichsstrasse 38.** **Kaisergarten, Augustastraße 9.**

empfiehlt seine neu und comfortable eingerichteten **Garten-Localitäten** dem geehrten Publikum.

Zu den Pfingstfeiertagen früh **Speckkuchen**. Reichhaltige Speisefarte. **Dortmunder Löwenbier à 20 Pf.** **Cracauer 15 Pf.** **W. Günther.**

Am Sonnabend d. 3. Juni 11 Uhr 45 Minuten Nachts **Extrazug nach Berlin.**

Einige Billets mit tägiger Gültigkeit sind nur noch heute bei Herren Steinbrecher & Jasper, am Markt, zu haben. Alles Nähere die Platate. **Am Sonntag den 11. Juni cr. Separat-Extrazug nach Thale.**

**Zum „Deutschen Kaiser“ Diemitz.**

Zu den Feiertagen mache ich auf Kösemer Champagner-Weißbier u. ff. Lagerbier (auf Eis!) ergebenst aufmerksam. **NB. Den 1. u. 2. Feiertag früh frischen Speckkuchen.**

**Krieger-Begräbnis-Verein.**

Zu der am Sonntag den 4. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr stattfindenden Beerdigung des verstorbenen Kameraden, **Mauner Gottfried Hädicke**, werden die Herren Kameraden eruchtet, sich 2 1/2 Uhr in den „Drei Schwänen“ recht zahlreich zu versammeln. Die nächste Generalversammlung findet Montag den 12. d. Mts. ebenfalls Abends 8 Uhr statt. **Der Vereins-Hauptmann Kofrausch.**

**Erklärung.**

Ich erlaube mir mitzutheilen, daß durch den im Seitenflügel meines Hotels gestern Abend entstandenen Brand mein Geschäft im Ganzen keine Betriebsstörung erleidet. Durch die Beschädigung der zwei obersten Stockwerke in diesem Seitenflügel tritt eine nur theilweise und vorübergehende Störung ein. Jedoch hoffe ich, einen Theil dieser Stockwerke in 3-4 Wochen und den andern in 3-4 Monaten wieder hergestellt zu sehen. **Halle a. d. S., den 2. Juni 1876.**

**Achtelstetter**, Besitzer des Hotel „Stadt Hamburg.“

Für die Redaktion verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

## Strohöhute,

Band und Blumen sind in reichster Auswahl vorräthig und verkauft billig **H. Jagelle**, Gohlhof 3. Bar, Hof 2 Tr.

## Strohöhute

für Herren, Damen u. Kinder; Blumen und Band empfiehlt billig die Hutfabrik von **H. Lehmann**, Schuberstraße 18.

**Zum billigen Laden**

**9. Großer Schlamm Nr. 9** 300 Paar feine Damen-Stiefelchen wie auch einige Hundert Paar Kinderstiefel sind wieder sehr preiswürdig zu empfehlen. **H. Strickfeld.** NB. Herren-Stiefeln sehr billig.

zur 6. großen **Quadratsburger Bieres** und **Bier-Verloosung** à 3 Mark fies vorräthig i. d. Ann.-Gruhd.

von **Rudolf Mosse** in Halle a/S., Brüderstraße 14. (Auf 10 Loose das 11. frei.)

**Loose** Zu der „Gartenlaube“ 1875, Nr. 7, empfehlen.

**Bergmann's Salicyl-Seife**, vorzügliches Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und als Toiletteseife besonders geeignet, die Haut frisch und schön zu halten. Vorräthig à Stück 6 Sgr. bei **A. Kolbe**, Apotheke zum deutschen Kaiser.

Stellmacherhobelbank zu verk. Harz 44.

## Offene Stellen

**30 Kesselsmiede** erhalten bei mir dauernde Beschäftigung. Antritt muß spätestens 20. Juni erfolgen. **H. Bernick.**

Ein geistiger **Geliebter** sofort gesucht bei **H. Greßer**, Eremitage, Mühlgraben 10.

Für ein flottes **Colonialwaaren-Geschäft** wird ein beisehender solcher höchst eifrig und brauchbarer junger Mann als **Commis** gesucht. Antritt zum 15. Juli oder 1. August event. zum 1. October a. c. Gefällige Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. Junge Leute ohne Stellung finden keine Berücksichtigung.

Zum sof. Antritt wird ein Mädchen, welches die Küche versteht, für eine einzelne Dame bei gutem Lohn gesucht **Leipzigerstraße 91, II.**

Ein Dienstmädchen wird zum 1. Juli gesucht auf der Pfarre in Trepten.

Zum 1. Juli wird in einem vortheilhaften Hause in Werburg eine Köchin gesucht, die mit der Küche gut Bescheid weiß. Lohn 90 M. Näheres zu erfragen **Probst** Werburg.

Ein gelesenes Mädchen bei hohem Lohn sof. gesucht. Näheres **Leipzigerstraße 25 part.**

Für sofort wird ein Mädchen oder eine ältere Person zur Wartung eines Kindes gesucht. Zu erfragen **Klaushorstraße 20.**

Gesucht wird zum 1. Juli ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes Mädchen mit gutem Zeugnisse **gr. Steinstraße 15 part.**

Eine ordentliche Frau zur Aufwartung von früh 6-8 und Nachmittags 2-3 Uhr wird gesucht **Karlstr. 14a.** **Bezahlung nach Leistung.**

Ein ordentl. fleißiges Mädchen für Kinder wird zum 1. Juli gesucht **Leipzigerstraße 107.**

Zum sof. Antritt ein ordentliches Mädchen nach außerhalb gesucht. **Louis Cetz**, gr. Märkerstraße 21.

Zum sofortigen Antritt wird ein ordentl. eifriges Mädchen zu leichter Hausarb. gesucht **Schloßberg 1 part.**

Ein Mädchen zur Aufwartung gesucht **Sophienstraße 9a I.**

Arbeits. Mädchen erh. sof. u. 1. Juli gute Stellen durch **Fr. Meerbothe**, Martinsg. 13. Köchinnen, Haus- u. Kinderfrauen sucht b. h. Gehalt sof., 15. Juni und 1. Juli **Frau Herrmann**, Trödel 19 am Markt.

(Hierzu eine Beilage.)